

Frieda Reinke 5d

Aschenputtel

Es war einmal ein Mädchen, das lebte glücklich und zufrieden mit ihrem Vater auf einem kleinen Landgut. Eines Tages fuhr ihr Vater auf eine Geschäftsreise ...



Nach einiger Zeit kam er zurück.



Aber nicht alleine.



Mit ihm waren seine neue Frau und deren Tochter.



Dem Mädchen gefielen ihre neuen Familienmitglieder.



Der Vater war ein fleißiger Mann und fuhr nach wenigen Wochen erneut fort, doch am nächsten Morgen klopfte ein Bote an der Tür welcher ihnen mitteilte das der Vater verstorben war.

Das Mädchen war unglaublich traurig, aber auch dankbar, dass es die Stiefmutter und die Stiefschwester hatte. Die aber waren über ihr Dasein nicht so erfreut wie es anfangs schien ...



Die Zeit verging, und es war inzwischen fast ein Jahr her, dass der Vater gestorben war.

In dieser Zeit hatte sich viel geändert. Während die Stiefmutter und Stiefschwester faulenzten, musste das Mädchen hart arbeiten. Es wurde so schlecht behandelt, dass es sogar in der Asche schlafen musste.

Deswegen nannte man es Aschenputtel.



Noch später, als die Mädchen schon fast erwachsen waren, kam die Botschaft des Königs, dass ein großer Ball stattfinden würde, denn der Prinz suche eine Frau. Das Mädchen bettelte und bettelte, es möge doch bitte hingehen dürfen. Die böse Stiefmutter aber meinte sie haben eh nicht genug Geld, und sie könne froh sein, dass sie ihr überhaupt ein Dach über dem Kopf bot. Am Abend machten sich die Stiefmutter und ihre leibliche Tochter also auf, um das Herz des Prinzen zu ergattern.



Traurig lief das Mädchen zu ihrem liebsten Baum. Er besaß eine magische Ausstrahlung ... Das Mädchen sprach: „Bäumchen rüttel dich und schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich!“ Und siehe da, auf einmal hatte das Mädchen ein wunderschönes glitzerndes Ballkleid an. „Aber gib acht! Nur bis Mitternacht!“ rief der Baum ihr noch hinterher.



Glücklich lief sie vors Haus, wo sie ihren Augen nicht traute! Eine große Kutsche mit zwei Pferden davor gespannt, die von einem Kutscher kontrolliert wurden, warteten dort auf sie!



Als der Prinz das Mädchen auf dem Ball erblickte, verliebte er sich sofort in sie und tanzte den ganzen Abend nur mit ihr.



Da fiel der Blick des Mädchens auf die Standuhr ... Es war schon 5 Minuten vor Mitternacht. Schnell lief sie aus dem Saal hinaus. Die Musik stoppte, und alle blickten ihr verwundert nach.



Als sie bei ihrer Kutsche angelangt war, sprang sie hinein und der Kutscher trieb die Pferde an. Auf dem Weg verlor das Mädchen seinen rechten Schuh. Sie konnte ihn aber nicht aufheben, da der Prinz hinter ihr her gerannt kam.



Dieser sprang auf sein Pferd und nahm die Verfolgung auf.



So schnell es ging, fuhr das Mädchen, doch dann ...



... verwandelte der Kutscher sich zurück in ein Huhn.



Danach wurden die beiden prachtvollen Pferde zu einem alten Esel.



Die Kutsche wurde zu einer Schubkarre ...



Und letztendlich wurde aus dem schönen Ballkleid wieder das hässliche Magdengewand.



Kurze Zeit später ritt der Prinz an ihr vorbei und fragte sie, ob eine Prinzessin an ihr vorbei gekommen war. Sie aber verneinte und riet ihm, zurück zu reiten. Dabei verdeckte sie ihr Gesicht, damit er sie nicht erkennen konnte.



Wie sie es ihm geraten hatte, ritt der Prinz zurück und fand an der Stelle, wo ihre Kutsche gestanden hatte, ihren Schuh. Sofort begriff er und schöpfte neue Hoffnung.



Er ritt alle Höfe ab, die auf der Gästeliste gestanden hatten, und kam nun auch zu Aschenputtels Hof. Der Prinz erklärte der Stiefmutter, dass wem dieser Schuh passen würde, seine Frau sei.



Diese entschuldigte sich kurz und zog ihre Tochter ins Haus hinein. Drinnen aber hackte sie ihr die Ferse ab.



So dass der Schuh beim Anprobieren passte.



Der magische Baum aber schickte eine Taube los die im vorüberfliegen dem Prinzen zurief: „Rukkediku! Rukkediku! Blut ist im Schuh! Der Schuh ist zu klein, die rechte Braut sitzt noch daheim!“ Da zog er ihr den Schuh aus und sah, wie Blut herausquoll.



Währenddessen rief Aschenputtel zum Zauberbaum und rief:
„Bäumchen rüttel dich und schüttel dich, wirf Gold und Silber über
mich!“



Und siehe da, sie hatte wieder ihr schönes Kleid an.



Glücklich lief sie zu dem Prinzen, der ihr den Schuh anzog, welcher passte.



Die beiden heirateten und waren glücklich bis an ihr Lebensende.



Ende